

## FUNDE UNBESTIMMTEN ALTERS

**Aalen** (Ostalbkreis). Im Bereich des Kastell wurde ein verziertes Bronzestück als Oberflächenfund aufgesammelt. Die Bestimmung dieses Bleches ist bisher nicht zu ermitteln (*Abb. 197*).  
TK 7126 – Verbleib: Privatbesitz

B. HILDEBRAND (D. PLANCK)



Abb. 197 Aalen (Ostalbkreis). Bronzegegenstand unbestimmter Zeitstellung und Verwendung  
Maßstab 1 : 1.

**Aldingen am Neckar** (Kreis Ludwigsburg). 1. In Flur „Fuchsgrube“ am SW-Rand des Ortes zwischen Ortsweg Nr. 51 und der Königsberger Straße wurde im Januar 1972 ein Skelettgrab beobachtet. Die Grabgrube besaß eine L. von 1,8 m und eine Br. von 0,8 m. In der Füllung fanden sich einige jungsteinzeitliche und römische Scherben, die allerdings für die Datierung des Grabes ohne Wert sind.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

2. In Flur „Weglänge“, etwa 1,5 km SW des Ortes, wurde im März 1972 im Bereich der Parz. 2105 ein Grab festgestellt, das dann vom LDA untersucht wurde. Das Skelett in gestreckter Lage befand sich knapp 0,25 m unter der heutigen Oberfläche. Eine Grabgrube konnte nicht festgestellt werden. Am rechten gewinkelten Oberarm lag eine beinerne „Platte“ aus einem Rippenknochen, die jedoch vermutlich zufällig hier hineingelangte. Das Grab ist nicht datierbar. In diesem Bereich liegt eine große jungsteinzeitliche Siedlung (vgl. S. 6 f.).

TK 7121 – Verbleib: WLM

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

3. In Flur „Kehlenweg“, etwa 1,5 km NW vom Ort, wurde im Bereich der Parz. 3080 südl. der Ludwigsburger Straße im Frühjahr eine vorgeschichtliche Siedlung entdeckt. Einige hier gefundene kleine Scherben können vorerst nicht näher datiert werden.

TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

**Ammerbuch Reusten** (Kreis Tübingen). Beim Bau der Bundesautobahn konnte in Flur „Heuberg“ im August 1973 bei km 38 835 etwa 250 m S des „Kochart-Tales“ eine oben runde (Dm. etwa 60 cm), sich nach unten erweiternde (Dm. 170 cm) Grube festgestellt werden, die jedoch keine datierbaren Funde enthielt. Einige kleine vorgeschichtliche Wandscherben deuten darauf hin, daß diese Grube vorgeschichtlich sein muß.

TK 7419 – Verbleib: Privatbesitz

G. BERZ (D. PLANCK)

**Bad Friedrichshall** (Kreis Heilbronn). Beim Bau des Hauses Lindenweg 5 in Kochendorf wurden im Juni 1970 neun geostete Gräber beobachtet. Besonders in der O-Seite der Baugru-

be lagen die Gräber dicht nebeneinander. Ein Grab war alt gestört. Beigaben wurden keine beobachtet. Die Zeitstellung bleibt unsicher.

TK 6721

L. HANTSCH (R. KOCH)

Berghausen siehe Pfinztal (Kreis Karlsruhe)

Bondorf (Kreis Böblingen). In Flur „Seebronner Täle“ auf den Altparzellen 5608, 5609 und 5610 wurde in einer T. von 0,5 m unter der heutigen Oberfläche ein Kulturhorizont beobachtet, der möglicherweise zu einer vorgeschichtlichen Siedlung gehört.

TK 7419

E. WUCHERER (D. PLANCK)

Burladingen Ringingen (Zollernalbkreis). Siehe S. 61 f.

Dalkingen siehe Rainau (Ostalbkreis)

Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Im Bereich der Lehmgrube am W-Rand des Ortes wurden schon seit längerer Zeit ungewöhnliche Verfärbungen beobachtet, die sehr wahrscheinlich zu einer bisher nicht datierbaren Wasserleitung in einem Stollen gehören. Am 30. 4. 1974 und am 9. 5. 1974 wurde eine Untersuchung vorgenommen. Der erste Stollen (Abb. 198) ist 4 m breit und 5 m tief. Darunter folgt der untere Teil des Schachtes mit einer



Abb. 198 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Zwei Erdstollen, die Wasserleitungen unbekannter Zeitstellung enthielten.

Br. von 2 m, der sich nach unten auf 1 m verjüngt. Auf der etwa 0,7 m breiten Basis befand sich eine 0,1 m starke tonige hellgraue Schicht, in der der Abdruck einer hölzernen Deichelleitung festgestellt werden konnte.

Der zweite Stollen, etwa 7 m östl. und nahezu parallel, liegt etwa 1,5 m höher. Es handelt sich hier um einen schmalen Schacht von 0,8 m Br., welcher nach oben geschlossen ist. Die Höhe des Stollens beträgt etwa 2,5 m. Über dem Stollendach wurden zwei runde Einbrüche festgestellt. Die Basis dieses Stollens ist 0,7 m breit und muldenförmig. An beiden Seiten sind einige unbehaute Muschelkalksteine trocken gesetzt und mit einer Platte abgedeckt.

Die beiden hier vorliegenden Wasserstellen mit Leitungen verlaufen ungefähr in dieselbe Richtung. Möglicherweise wurde der zweite, etwas einfacher gebaute Leitungsschacht durch den ersten Schacht ersetzt. Die zeitliche Einordnung dieser beiden Wasserleitungen ist bisher nicht festzulegen. Einige eiserne Verbindungsmuffen mit Mittelrippe, die hier gefunden worden sind, kommen sowohl in römischer Zeit als auch im Mittelalter vor (W. HABEREY, Die römischen Wasserleitungen nach Köln [1971] 142 ff.).

Die Untersuchung wurde von Grabungstechniker F. MAURER durchgeführt. Für die bodenkundliche Beratung sei Herrn Prof. Dr. S. MÜLLER, Fellbach, herzlich gedankt.

TK 7121 — Verbleib: WLM

D. PLANCK

**Geislingen** (Zollernalbkreis). Im Frühjahr 1973 fanden sich bei einer Geländebegehung auf Flur „Krottenbühl“ neben Scherben gewöhnlicher römischer Gebrauchskeramik auch vorgeschichtliche Scherben, darunter das dickwandige Randstück eines grobgemagerten, außen braunen, innen schwarzen Topfes (*Taf. 211 D*). Die Fundstelle liegt 4,7 km SSW der Kirche und 800 m WNW vom Waldhof bei dem Trigon. Punkt.

TK 7718 — Verbleib: WLM

A. DANNER (S. SCHIEK)

**Giengen an der Brenz** (Kreis Heidenheim). In der NW von Giengen gelegenen Flur „Rechberg-Wanne“ wurde im Frühjahr 1972 in der N-Kurve der Bernauerstraße bei Bauarbeiten ein aufgemauertes Grab gefunden. Es liegt an einem nach O abfallenden Hang über der Senke der Wanne. Das Grab war in eine dunkle humose Schicht, die Scherben der Urnenfelder- und Hallstattzeit enthielt, eingetieft. Diese Scherben fanden sich außerhalb des Grabes und in der Grabfüllung. Das Grab war W–O orientiert und war außen 3,36 m lang und 2,10 m breit. Innen beträgt die L. 2,00 m, die Br. im O 0,90 m, im W 0,80 m. Die größte T. des Grabes ist 1,32 m. Auf der N-Seite ist die Mauer 0,50 m stark, auf den übrigen Seiten 0,70 m.

Das Grab ist aus Kalksteinen gegen den Grund aufgemauert, innen mit Kalkmörtel verputzt und sauber weiß getüncht (*Abb. 199*). Den Abschluß des Grabes gegen W bildet eine große, senkrecht gestellte Kalksteinplatte, bei der es sich um eine Bauspolie handelt. Auch sie war weiß verputzt. Zwei weitere große Spolien aus Kalkstein waren in der N- bzw. S-Wand verbaut. Den Boden bildeten sauber gelegte Kalksteinplatten.

Das Grab war beraubt; in der Grabfüllung fanden sich keinerlei datierende Funde und auch keine Reste des Skeletts. Der Plattenboden war durchschlagen, was ebenfalls auf Beraubung schließen läßt. Im Bereich des Grabes fanden sich auch Bruchstücke von römischen Leistenziegeln, doch waren sie offenbar nicht mit verbaut.

Das Grab dürfte in nachrömischer Zeit angelegt worden sein.

TK 7327 — Verbleib: Privatbesitz

W. KETTNER (J. BIEL)

**G r e f f e r n** siehe **Rheinmünster** (Kreis Rastatt)

**Großbottwar** (Kreis Ludwigsburg). Etwa 0,75 km NNW vom Bahnhof Sauserhof am NO-Hang in der Nähe des Pkt. 263,0 in Flur „Oberfeld“ wurden beim Bau der Landeswasserversorgung zwei Gruben und weitere nicht näher umrissene Verfärbungen beobachtet. In den Gruben fand sich Hüttenlehm, jedoch kein Fund, der eine zeitliche Einordnung erlauben würde.

TK 6921

R. BAUER (D. PLANCK)

**Heilbronn**. 1. Im Köpferthal in Flur „Hörnli“ konnten im Jahre 1969 beim Rigolen zwei konische Webgewichte aus gebranntem Ton gefunden werden. Die Fundstelle liegt auf einem ansteigenden Hang über dem Köpferbach. Die Zeitstellung ist ungewiß.

TK 6821 — Verbleib: Privatbesitz

R. KOCH



Abb. 199 Giengen an der Brenz (Kreis Heidenheim). Gemörtelte Grabkammer aus nachrömischer Zeit.

2. Bei Erweiterung eines Sammelschachtes für ein Postkabel wurden im Mai 1972 im Fußweg nördl. der Jägerhausstraße gegenüber der Einmündung der Arndtstraße in 1,5 m bis 2 m T. mehrere Skelette angeschnitten. Nach Aussage der Bauarbeiter haben die Skelette dicht beieinander gelegen. Bei den Knochen soll das Bodenbruchstück einer Tasse aus Terra sigillata der Form Drag. 33 gelegen haben. Die Datierung dieser Gräber muß jedoch ungeklärt bleiben.  
TK 6821 — Verbleib: Mus. Heilbronn Inv. Nr. P 72,8–9 R. KOCH

**Hockenheim** (Rhein-Neckar-Kreis). Auf dem Gelände eines nur noch gelegentlich benutzten Sandgrubenbetriebes (ehem. Grube Fleck) im Gewann „Hochstetten“, etwa 1,5 km NW, wurde 1968 die Humusdecke einige Meter weit abgeschoben. In der freigelegten Fläche fanden sich prähistorische und mittelalterliche Scherben, an einer Stelle trat Leichenbrand auf. Die Abbauzone dieser Sandgrube lieferte bereits in früheren Jahrzehnten archäologische Funde, so z. B. in den Jahren 1951 und 1956 Gräber der Glockenbecherkultur, 1952 Reste einer karolingischen Siedlung (vgl. GEMBER, Bad. Fundber. 20, 1956, 183. 261; ders., Bad. Fundber. 21, 1958, 222).

TK 6617 — Verbleib: BLM

A. DAUBER/P. F. MAUSER/M. SCHÖNHARDT (J. D. BOOSEN)

**Holzhausen** siehe **Uhingen** (Kreis Göppingen)

**Kleinbottwar** siehe **Steinheim an der Murr** (Kreis Ludwigsburg)

**Königsbach-Stein** (Enzkreis). Im Gemeindewald „Rittenhardt“ 3,25 km N, bei Pkt. 271,7, ca. 90 m östl. der Gemeindegrenze Stein liegt ein einzelner großer flacher Grabhügel.

TK 7017

A. DAUBER/B. ENGELHARDT

**Lauffen am Neckar** (Kreis Heilbronn). In Flur „Hinteres Konstenfeld“, etwa 3 km SO der Stadt, wurden im Dezember 1970 beim Rigolen der neuen Weinberge mehrere deutliche Verfärbungen festgestellt. Dabei fanden sich unverzierte vorgeschichtliche Wandscherben, die jedoch nicht näher datiert werden können.

TK 6921 — Verbleib: Privatbesitz

R. KOCH

**Lenningen Unterlenningen** (Kreis Esslingen). In der Baugrube für das Haus Felsenweg 12 in Brucken (Parz. 1741/1) etwa 0,6 km NO wurde in einer T. von 1,3 m eine Kulturschicht festgestellt. In dieser Schicht fanden sich einige nicht näher datierbare vorgeschichtliche Scherben.

TK 7422 — Verbleib: Privatbesitz

R. HEKELER (D. PLANCK)

**Ludwigsburg Poppenweiler**. Im Bereich der Flur „Schäfenäcker“, etwa 1 km SO, wurden im Herbst 1972 im Bereich der Parz. 2763 bis 2752 zahlreiche vorgeschichtliche Scherben und einige Feuersteine gefunden. Die Scherben sind nicht genau zu datieren. Außerdem konnten zahlreiche dunkle Verfärbungen festgestellt werden, die möglicherweise mit dieser Siedlung in Verbindung zu bringen sind.

TK 7021 — Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLER (D. PLANCK)

**Mannheim Vogelstang**. Im Bereich der Chemnitzer Straße wurde von Mai bis Dezember 1973 eine größere Fläche untersucht, in der ein kreisförmig gebogenes Grabenstück zutage trat, das jedoch nicht vollständig freigelegt werden konnte. Daneben wurde eine Reihe weiterer Siedlungsfundstellen aufgedeckt, aus denen Tonscherben stammen, die jedoch vorerst nicht zu datieren sind.

TK 6417 — Verbleib: Arch. Slg. Reiß-Mus, Mannheim

E. GROPENGIESSER

**Möglingen** (Kreis Ludwigsburg). Beim Bau des Kindergartens im Neubaugebiet „Löcher“ im Bereich der Parz. 5417 am Hölderlinweg wurde eine Siedlungsgrube festgestellt. Die Grube, die nahezu senkrechte Wände besaß, enthielt einige Mahl- und Reibsteine sowie einige kleine unverzierte vorgeschichtliche Scherben.

TK 7120 — Verbleib: Privatbesitz

R. BAUER (D. PLANCK)

**Oedheim** (Kreis Heilbronn). Im Sommer 1971 wurden in der Kiesgrube in Flur „Hirschfeld“ einige Tierknochen und Geweihstücke gefunden. Die Geweihstücke zeigten Spuren von Bearbeitung. An einem zweiten Stück wurde durch Abkerbung eine Sprosse abgetrennt. Die Zeitstellung ist unsicher.

TK 6721 — Verbleib: Mus. Heilbronn

R. KOCH

**Pfintzal Berghausen** (Kreis Karlsruhe). 1. 1964 wurden bei Erdarbeiten in der Schubertstraße unverzierte prähistorische Scherben aufgefunden.

TK 6917 — Verbleib: BLM

K.-H. HENTSCHEL (J. D. BOOSEN)

2. 1965 wurden am „Wöschbacher Weg“ im Bereich der Lehmgrube der Ziegelei Eder, etwa 1,8 km NO, Scherben einer prähistorischen Siedlung aufgesammelt. Durch Lesefunde sind auch östl. des Gewannes „Breitenfeld“ (1,8 km ONO, Lgb. Nr. 7742) nicht näher datierte Siedlungsreste nachgewiesen.

TK 6917 — Verbleib: BLM

K.-H. HENTSCHEL (J. D. BOOSEN)

3. 1972 stieß man beim Bau der Wasserleitung zwischen der Gemeinde Wöschbach und dem Berghausener Wasserspeicher im Gewann „Weidach“ in der Nähe der alten Wöschbacher Straße (1,7 km NO, etwa 100 m südwestl. der Lehmgrube der Ziegelei Eder, Lgb. Nr. 6824/1) auf ein NNO-SSW gelagertes Skelett und verstreute prähistorische Scherben. Die Nachschau durch Herrn HENTSCHEL (Karlsruhe-Durlach) und durch das LDA Karlsruhe ergab, daß anscheinend eine irreguläre Bestattung (?) ohne Begleitfunde zufällig in den Bereich einer älteren Siedlung geraten war.

TK 6917 — Verbleib: BLM

K.-H. HENTSCHEL (J. D. BOOSEN)

Poppenweiler siehe Ludwigsburg

**Rainau Dalkingen** (Ostalbkreis). Bei Arbeiten im Wald „Unterer Wagenhardt“ im Bereich der Parz. 2173 wurde ein Mauerwerk entdeckt, das am 19. 5. 1972 vom LDA untersucht

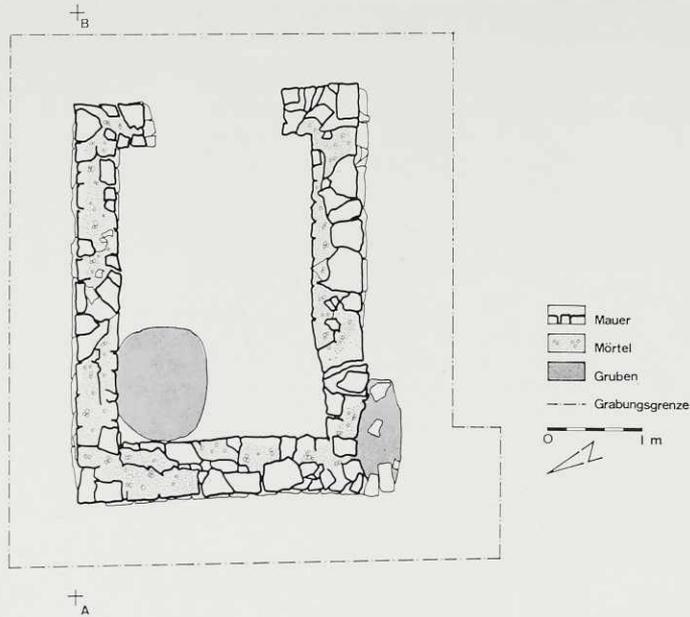


Abb. 200 Rainau Dalkingen (Ostalbkreis). Plan eines Steingebäudes unbekannter Zeitstellung.

wurde. Das Gebäude (Abb. 200) besitzt einen rechteckigen Grundriß mit einer L. von 4,3 m und einer Br. von 3,1 m. Die Mauerstärke beträgt 0,6 m bis 0,7 m. Das Material besteht aus Lias- und Keupersandstein. An der südöstl. Schmalseite konnte ein Eingang von 1,4 m Br. ermittelt werden. Datierende Funde wurden keine gemacht. Die Bedeutung dieses kleinen Gebäudes ist bisher unsicher. Weder in der Beschreibung des Oberamtes Ellwangen noch in „Kunst- und Altertumsdenkmale des Königreiches Württemberg“ ist diese Ruine erwähnt.

TK 7026

D. PLANCK

Re m s e c k siehe **Aldingen am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Re u s t e n siehe **Ammerbuch** (Kreis Tübingen)

**Rheinmünster Greffern** (Kreis Rastatt). Im Herbst 1967 wurden bei Arbeiten mit dem Schwimmbagger im Rheinkieswerk Greffern zwei mächtige, längliche Steinblöcke geborgen. Von der Fundstelle im Gewann „Alter Kopfgrund“ sind früher schon urnenfelderzeitliche Waffen bekannt geworden, in nicht allzu großer Entfernung kamen 1969 römische Architekturteile zutage (vgl. hier S. 230 ff.), wahrscheinlich aus der Ladung eines untergegangenen Schiffes. Die Möglichkeit ist nicht auszuschließen, daß die beiden Pfeilerartigen Blöcke in den gleichen Zusammenhang gehören.

Mitarbeiter A. HIRTH, dem die Sicherung dieser wie der anderen Funde aus dem Kieswerk verdankt wird, liefert folgende Beschreibung der beiden Steine, die inzwischen in der Grünanlage vor dem neuen Kindergarten in Greffern ausgelegt worden sind: „Der eine vierkantig zugerichtete Stein hat eine Länge von ca. 2,30 m, Breite und Höhe bewegen sich bei ungleichmäßigen Kanten zwischen 0,40 und 0,50 m. Der zweite Stein ist bei einer im Querschnitt oval-platten Form in Breite und Höhe zwischen 0,30 und 0,90 m; seine Gesamtlänge beträgt 3,10 m.“ Geologisch handelt es sich um mäßig verkieselten Buntsandstein, wahrscheinlich um Tigersandstein. Aus der Form beider Blöcke, die auf natürliche Weise nicht entstehen kann, ergab sich für den geologischen Gutachter zwingend die Bearbeitung durch den Menschen.

Auch in diesem Fall ist, wie bei den römischen Trümmern, ein längerer Transport im Geschie-

be des Kiesmaterials ausgeschlossen. HIRTH erwog im Zusammenhang mit den bronzezeitlichen Funden und dem hier vermuteten Flußübergang eine Deutung als Menhire. Mit gleicher Berechtigung kann man aber auch an grob zugerichtete Blöcke für die Ausarbeitung größerer Architekturteile denken. Dann käme am ehesten eine Datierung in römische Zeit in Betracht, ohne daß spätere Jahrhunderte ausgeschlossen werden könnten.

Lit.: A. HIRTH, Neuere Groß-Steinfunde zu Greffern. Arch. Nachrichten aus Baden 8, 1972, 7–12.

TK 7214 – Verbleib: Greffern, Vorplatz des Kindergartens

A. HIRTH (G. FINGERLIN)

Schmid en siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

**Schwaikheim** (Rems-Murr-Kreis). Bei Bauarbeiten in der Winnender Straße im Bereich der Parz. 595 wurden mehrere dunkle Verfärbungen beobachtet. Möglicherweise liegt hier eine vorgeschichtliche Siedlung vor, die jedoch bisher noch nicht genau datiert werden kann.

TK 7122

H. HUBER (H. ZÜRN)

**Steinheim an der Murr** (Kreis Ludwigsburg). Etwa 1,12 km SSW vom Ort in Flur „Marbacher Weg“ wurde beim Bau der Wasserleitung für die Landeswasserversorgung eine bisher unbekannte vorgeschichtliche Siedlung angeschnitten. Es konnten mehrere Gruben festgestellt werden, in denen sich zahlreiche, nicht näher bestimmbare vorgeschichtliche Scherben fanden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. BAUER (D. PLANCK)

– **Kleinbottwar** (Kreis Ludwigsburg). Etwa 1,65 km NW der Kirche wurden in Flur „Abtsäcker“ südl. der Straße Großbottwar-Höpfungheim beim Bau der Landeswasserversorgungsleitung im September 1970 zwei Gruben beobachtet, in deren Füllung sich nicht näher bestimmbare vorgeschichtliche Scherben fanden.

TK 7021 – Verbleib: Privatbesitz

R. BAUER (D. PLANCK)

**Stuttgart Obertürkheim**. Siehe S. 68.

**Talheim** (Kreis Heilbronn). Im Sommer 1973 wurde in der Grabenwand der NATO-Pipeline eine Grube von 1,5 m T. festgestellt. Die Fundstelle liegt in Flur „Fernberg“ etwa 1,2 km SW vom Ort. In der Füllung fanden sich außer Tierknochen einige glatte unverzierte Scherben, die sicherlich vorgeschichtlich sind.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (R. KOCH)

**Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis). Neubaugebiet östl. der Tauber, Gewann „Brenner“, ostwärts der Albert-Schweitzer-Straße. Lesefunde im Februar 1963: Scherben der vorrömischen Zeit.

TK 6324 – Verbleib: BLM

J. D. BOOSEN

**Uhingen Holzhausen** (Kreis Göppingen). In Flur „Mittlere Erlenschwang“ wurden beim Bau einer Fernwasserleitung in Parz. 519 Reste von Mauerzügen beobachtet, deren Alter vorerst aber unbestimmt bleiben muß.

TK 7223

G. ESENWEIN (D. PLANCK)

Unterlenningen siehe **Lenningen** (Kreis Esslingen)

Vogelstang siehe **Mannheim**

**Weinheim** (Rhein-Neckar-Kreis). Neubaugebiet zwischen Prankel- und Bachstraße, nahe der Gemarkungsgrenze gegen Lützelsachsen. Beim Graben der Abwasserleitung für Haus Dr. Schabert (Hörtstr. 3) wurde im Dezember 1963 ein Schädel gefunden. Die Untersuchung durch das St. A. f. D. Karlsruhe ergab in 1,3 m T. das auf dem Bauch liegende Skelett einer Frau, die in eine zu kleine Grube gezwängt worden war. Datierende Beigaben fehlten, doch machen allgemeine Beobachtungen der Lagerung eine Datierung in prähistorische Zeit wahrscheinlich.

TK 6417

A. DAUBER

**Welzheim** (Rems-Murr-Kreis). Im Distr. VIII „Hagerwald“ Abt. 5 Wald „Schanz“ nördl. von Eberhardsweiler konnten mehrere auffallende Erhebungen im Gelände festgestellt werden. Es handelt sich um Hügelaufschüttungen an die sich hangabwärts bis zu 1,5 m tiefe Löcher anschließen. Da der Aushub wohl kaum allein von diesen Löchern stammen kann, besteht die Vermutung, daß hier tiefergehende Schächte vorliegen. Möglicherweise sind Reste eines bisher unbekanntes Bergbaubetriebes vorhanden. Der Wald gehörte zum Besitz des Klosters Lorch.

TK 7124

F. RÖHM (D. PLANCK)